

IV.

K u n s t e .

Ausstellung der Herzoglichen Zeichen = Akademie in Weimar im Sept. 1804. *)

Der Herzoglichen freien Zeichenakademie in Weimar gebührt das ungetheilte Lob, daß durch sie Sinn und Geschmack für Kunst durch alle Stände dieser Stadt verbreitet worden ist. — An mehreren Tagen der Woche wird Sommer und Winter in einem zweckmäßig eingerichteten Saale und daran stoßender Gallerie von geschickten Lehrern, unter Direction des Herrn Rath Kraus, den verschiedenen Geschlechtern unentgeltlicher Unterricht im Zeichnen und Malen ertheilt. Am 3 September jeden Jahres, dem Geburtstage des Durchl. Stifters der Akademie, werden die Arbeiten der Böglinge zur öffentlichen Prüfung einige Wochen lang aufgestellt. Zur Racheiferung erhalten die besten Stücke silberne Preismedaillen. Erfreulich ist es, neben den Arbeiten der Böglinge zugleich auch die der Meister und Lehrer aufgestellt zu sehen. Vom Herrn Rath Kraus, Direktor der Akademie, sah man dieses Jahr im Landschaftsfache mehrere vorzügliche Tableaus; sowohl in Del als in Aquarell. Das neue Schloß zu Weimar, vom daranstoßenden Park aus gezeichnet, gewährt eine sehr malerische

*) Wir erhielten diesen Aufsatz von einem fremden, sich jetzt in Weimar aufhaltenden Kunstliebhaber zur Mittheilung.

Vorher dieses Tempels der
möchte ich es nennen,
warz Elle und Zimmer e
in Geschmack der Verzi
hin waren die Anstiche
Wilhelmsthal bei Eif
Königreich.

Gen fehrte ich meh
Raphael vom Herrn
die er in Paris vorige
Künstler ist ein früh
aber Weimar vor 8
von und Paris zu, wo
Schlum der ältern It
den. Die beiden hier
in Kopien, bezeichnen
von einem bloß med
nie eine gute Kopie
in fremden, jenes unend
dann erreicht in der Kop
den Phantasie sich jene
in, und sie nun mit f
ein. Das erstere von
Raphaels Madonna
ruht von einer Engel
ist das halb auf dem S
nie dem Mantel der Mutt
der weiblicher Erhaben
Ich halte diesen Madonnen
kann in der Dresdner G
Kunstgottesköpfe Raphael
Foligno, jetzt in Paris, f

Ansicht dieses Tempels der Kunst und des Geschmacks, denn so möchte ich es nennen, da es in den kostbaren Arbeiten seiner Säle und Zimmer ein wahres Compendium des neuesten Geschmacks der Verzierungskunst enthält. Malerisch schön waren die Ansichten des Herzoglichen Schlosses zu Wilhelmsthal bei Eisenach, nebst der dabei liegenden Schweizerei.

Gern kehrte ich mehreremal zu den geistvollen Kopien nach Raphael vom Herrn Ferdinand Sagemann zurück, die er in Paris vorigen Winter fertigte. Dieser wackere junge Künstler ist ein früher Zögling der hiesigen Akademie, verließ aber Weimar vor 8 Jahren, und brachte seitdem in Wien und Paris zu, wo er sich vorzüglich durch das strenge Studium der ältern Italienischen und Deutschen Schule bildete. Die beiden hier aufgestellten Tableaus, obgleich nur Kopien, bezeichnen doch hinlänglich sein Kunstgenie, denn von einem bloß mechanischen Maler sah ich wahrhaftig noch nie eine gute Kopie nach Raphael. Jene Harmonie der Formen, jenes unendlich vielsagende der kleinsten Kontouren erreicht in der Kopie bloß der tieffühlende Künstler, dessen Phantasie sich jene Urformen selbst zu eigen gemacht hat, und sie nun mit sicherer geübter Hand überzutragen weiß. Das erstere von Herrn Sagemanns Gemälden ist Raphaels Madonna von Foligno. Die Jungfrau ruht von einer Engelsglorie umgeben auf Wolken, und hält das halb auf dem Schooße stehende Christuskind, das mit dem Mantel der Mutter spielt. Ein unendlicher Zauber hoher weiblicher Erhabenheit liegt im Ausdrucke der Maria. Ich halte diesen Madonnenkopf, nächst dem des großen Tableau in der Dresdner Gallerie, für die bestgelungensten Muttergottesköpfe Raphaels. — Im Originalgemälde von Foligno, jetzt in Paris, stehen unter der Jungfrau in einer

Zeichen: Akademie in
(1804. *)

Zeichenschemie in Weimar
als auch in Eisenach und
Erlange durch die
ersten Tagen der Woche mit
m zweckmäßig eingerichteten
Lehre von geschickten Lehrern
Kunst, den verschiedenen
unterricht im Zeichnen und
andere jeden Jahres, dem
der Akademie, wodurch die
tlichen Prüfungen einige
Beförderung erhalten die besten

Erkenntlich ist es, neben
ich auch bei der Meister und
vom Herrn Rath Kraus
dieses Jahr im Lande
auch; sowohl in Del als
zu Weimar, von dem
erhöhet eine sehr malerische

in einem fremden, ist
abbildbar zur Mithras
D. 4.

etwas magern Landschaft der heilige Johannes, St. Franziscus und St. Terentias, die für einen päpstlichen Kämmerer, der dieses Gemälde für die Kirche fertigen ließ, beten. Diese Episode schadet dem hohen Eindrucke des Gemäldes. Mit richtigem Kunstgeföhle nahm daher Hr. Sagemann bloß die Madonna in ihrer Glorie zum Gegenstande seines Gemäldes. — Das zweite kleinere Bild ist unter dem Namen der Madonna von Loretto bekannt. Maria im rothen Gewand hebt von dem Christuskinde, das vor ihr in kindlicher Behaglichkeit ausgestreckt liegt, mit großer Grazie einen Schleier auf. Hinter ihr steht Joseph. Ich sah das Original in Paris im Restaurationszimmer. Es hat durch den Transport aus Italien sehr gelitten. Der Kopf des Joseph und mehrere Theile der Gewänder waren kaum zu erkennen. Viel Lob verdient daher Hr. Sagemann für die im reinen Stil mit sicherer Hand ausgeführten Ergänzungen des Ganzen.

Ein Talisman, der die Zuschauer immer wieder und wieder fesselte, war das Porträt der Großfürstin Maria, jetzt vermählten Erbprinzessin von Sachsen-Weimar. Mit sehnsuchtsvollem Verlangen suchte das Publikum in den Zügen der erhabenen Kaisertochter sein künftiges Schicksal zu lesen, und zufrieden verließ Jeder, das Gemälde mit frommen Wünschen für das Urbild, denn der holde Zauber und die anspruchlose Anmuth, welche das Ganze athmete, entzückte jeden Beobachter, zumal da man weiß, welche hohe Bildung mit jener Anmuth die Großfürstin Maria vereinigt.

— R. —